

PAUL ARISTE (Tartu)

ÜBER DIE DREISPRACHIGKEIT UNTER EINIGEN FINNISCH-UGRISCHEN VÖLKERN

Heutzutage ist die Beherrschung von zwei oder mehreren Sprachen für viele Menschen eine alltägliche Notwendigkeit ihres Lebens. Die Vielsprachigkeit, die verschiedene Ausdrucksformen hat, wird durch sehr verschiedene Umweltbedingungen hervorgerufen. Sie kann aber nur dort vorkommen, wo verschiedensprachige Menschengruppen dicht nebeneinander oder miteinander leben. Da die Vielsprachigkeit schon seit dem Anfang des 20. Jh. im Blickfeld der wissenschaftlichen Betrachtung steht, sind zahlreiche Untersuchungen darüber geschrieben worden. Am besten ist die Zweisprachigkeit erforscht worden. Nach dem Erscheinen der Arbeiten von U. Weinreich «Languages in Contact» (New York 1953; V. Aufl. The Hague 1967), E. Haugen «Bilingualism in the Americas. A Bibliography and Research Guide» (Alabama 1956; III. Aufl. 1968), V. Vildomec «Multilingualism» (Leyden 1963) und J. D. Dešerijev «Закономерности развития и взаимодействия языков в советском обществе» (Moskva 1966) usw. hat die Erforschung der Zweisprachigkeit einen festen theoretischen Grund erhalten. In den erwähnten Werken werden die Hauptumstände und -angelegenheiten der Zweisprachigkeit angeführt und ausführlich analysiert. Spätere Forscher haben in ihren Untersuchungen neue Einzelheiten über die Existenz der Zweisprachigkeit vorgebracht, aber theoretisch haben sie jedoch ziemlich wenig hinzugefügt. Von den anderen Untersuchungen möchte der Unterzeichnete nur eine umfangreiche Arbeit besonders hervorheben, und zwar «Hauptprobleme der Zweisprachigkeit. Eine Untersuchung auf Grund deutsch/estnischen Materials» (Heidelberg 1959) von A. von Weiss, weil in ihr Probleme der Zwei- und Vielsprachigkeit bei einem finnisch-ugrischen Volk analysiert werden. Der vorliegende Aufsatz wird gleichfalls finnisch-ugrisches Material benutzen.

Unter Zweisprachigkeit wird heutzutage im allgemeinen der unmittelbare aktive Gebrauch zweier Sprachen seitens eines oder mehrerer Sprachträger verstanden. Eine Einzelperson kann aber praktisch nur dann zweisprachig sein, wenn sie von den beiden Sprachen, die sie beherrscht, in einer Gemeinschaft Gebrauch machen kann. Deshalb ist das Erforschen der Zwei- oder Vielsprachigkeit einer Gemeinschaft zweckmäßiger und ergebnisreicher als das Untersuchen der Zwei- oder Vielsprachigkeit einer Einzelperson. Im vorliegenden Aufsatz will der Unterzeichnete einige Fälle der Dreisprachigkeit näher analysieren, die einigen finnisch-ugrischen Sprachkollektiven eigen ist.

Unter Dreisprachigkeit oder Trilinguismus versteht der Unterzeichnete die Erscheinung, daß der Angehörige einer Gemeinschaft in drei verschiedenen Sprachen, die grammatisch und lexikalisch voneinander abweichen, traditionsgemäß zu denken und zu sprechen vermag. Durch diese Ein-

schränkung werden die Fälle ausgeschieden, wo ein einzelner Sprecher drei oder mehrere Sprachen beherrscht, die er zufällig in einer entsprechenden fremdsprachigen Gesellschaft dann und wann anwenden kann. In unserem Jahrhundert sind fast alle Leute mit Universitätsbildung gewissermaßen zwei- oder vielsprachig. Die kulturelle Vielsprachigkeit ist eine soziologische Erscheinung, die in der ganzen Welt vorkommt und speziell von Interlinguisten untersucht wird. Ausgeschieden werden auch die Fälle, wo ein oder mehrere Sprecher als Erwachsene im fremdsprachigen Milieu lebend eine oder zwei Sprachen erlernt haben und sie deshalb gewissermaßen oder vollkommen sprechen können. Diese letzteren Fälle müssen schon deshalb ausgeschieden werden, weil sie sich nicht wesentlich von denen unterscheiden, in denen jemand mehrere fremde Sprachen nur schulmäßig erlernt hat. Wenn man die schulmäßig erworbenen Sprachkenntnisse unbedingt zur aktiven Vielsprachigkeit rechnen will, kann man zu dem falschen Schluß kommen, daß z. B. alle, die eine Mittelschule beendet haben, zwei-, drei- oder vielsprachig sind. Zu diesem falschen Schluß sind in der letzteren Zeit auch einige sowjetische Sprachtheoretiker gekommen, wie z. B. M. M. Michajlov, der eine interessante, aber theoretisch schwache Monographie «Двухязычие (принципы и проблемы)» (Чебоксары 1969) neulich veröffentlicht hat. Theoretisch irrige Anschauungen hat auch J. D. Dešerijev in dem oben erwähnten Werke. Eine gerechte Kritik jener Anschauungen hat der estnische Sprachforscher E. Päll geschrieben.¹

Unter Dreisprachigkeit ist also die Erscheinung zu verstehen, daß drei Sprachen völlig oder gewissermaßen gleichwertig nebeneinander im Bewußtsein einer Gruppe Sprecher lebendig sind, so daß es von den Gesprächspartnern abhängt, in welcher Sprache der Gedankenablauf einsetzt.

Der Unterzeichnete will einige Probleme der Dreisprachigkeit näher analysieren, da die Dreisprachigkeit besonders bei mehreren Völkern der Sowjetunion zum Vorschein kommt. So z. B. sollen von den kleineren iberokaukasischen Völkern folgende — teilweise oder sogar gänzlich — dreisprachig sein: Bazbier (die Bazbisch, Georgisch und teilweise auch Russisch sprechen), Godoberiner (Godoberinisch, Awarisch, teilweise Russisch), Ginucher (Ginuchisch, Zesisch, Awarisch), Beshitiner (Beshitinisch, Awarisch, teilweise Russisch), Aguler (Agulisch, Lesgisch oder Darginisch, Tabassaranisch und teilweise auch Russisch), Artschiner (Artschinisch, Awarisch, Lakisch), Krysier (Krysisch, Aserbaidshanisch, teilweise Russisch).² Fast alle Jukagiren benutzen im alltäglichen Leben außer der Muttersprache auch das Jakutische und Russische. Viele Nganassaner sprechen auch Dolganisch (eine jakutische Mundart) und Russisch.³ Die barabinischen Tataren sprechen ihre Muttersprache, die tatarische Literatursprache und teilweise auch Russisch.⁴ Dreisprachig sind einige Gruppen der Russen, die unter Ukrainern und Moldauern leben. Sie sprechen Russisch, Moldauisch und Ukrainisch oder Russisch, Ukrainisch und Moldauisch.⁵ Aus der Sowjetunion kann man noch andere diesbezügliche

¹ E. Päll, Rahvuskeelte arenemise perspektiividest sotsialismi- ja kommunismiajas- tul. — KK 1967, S. 656 ff.

² Языки народов СССР IV, Москва 1967, S. 228, 307, 436, 455, 562, 608, 627.

³ Языки народов СССР III, Москва 1966, S. 416.

⁴ Языки народов СССР II, Москва 1966, S. 156.

⁵ В. И. Столбунова, Специфика развития русских говоров в иноязычной среде; Л. И. Ермакова, О судьбе русских говоров на территории распространения молдавского языка. — АН СССР, Институт русского языка, Тезисы докладов на X диалектологическом совещании 11—14 мая 1965, Москва 1965, S. 32 ff., 46 ff.; E. Seidel, Linguistische Betrachtungen in der Ukraine. — Bulletin linguistique publié par A. Rosetti X, Copenhague—București 1942, S. 91 ff.

Beispiele anführen. Einige finnisch-ugrische Sprachen werden unten eingehend analysiert.

Daß das Interesse für Drei- und Vielsprachigkeit in den Kreisen der heutigen Sprachforscher allgemein aktuell geworden ist, beweist schon die Tatsache, daß auf der Tagesordnung des X. Internationalen Linguistenkongresses in Bukarest im Jahre 1967 mehrere Vorträge der Drei- und Vielsprachigkeit gewidmet waren.⁶ Die Erscheinungen der Vielsprachigkeit hat besonders die Soziolinguistik in ihre Interessensphäre einbezogen. Obwohl das Interesse für Drei- und Vielsprachigkeit gewachsen ist, hat man jedoch bis jetzt wenig Eingehendes darüber publiziert. Einige theoretisch wichtige Werke von U. Weinreich, E. Haugen, A. v. Weiss und V. Vidomec wurden erwähnt. Von den allerletzten Verfassern kann man vor allen Dingen noch L. Zawadowski, A. Vanek und N. E. Hansegård nennen, die die Probleme der Dreisprachigkeit auch theoretisch untersucht haben.⁷

Die Mehrsprachigkeit im Vorschulalter behandelt V. Rūķe-Draviņa in einer großartigen monographischen Untersuchung. In ihrem Werk werden Angaben über die ungarisch-deutsch-französische, französisch-spanisch-niederländische, tibeto-birmanisch-englische und italienisch-deutsch-englische Dreisprachigkeit gebracht.⁸

Der Unterzeichnete hat in einem Aufsatz die Dreisprachigkeit der Woten behandelt.⁹ Das Wotische ist eine aussterbende ostseefinnische Sprache, die nur von wenigen Menschen im Kingissepper Bezirk des Leningrader Gebiets gesprochen wird. Die Sprache hat sich am besten in einigen Stranddörfern am Finnischen Meerbusen erhalten. In der aller-nächsten Nachbarschaft der Woten leben Ižoren, die ebenso eine ostseefinnische Sprache sprechen. Das Wotische und Ižorische sind nahverwandt. In den erwähnten Stranddörfern spricht die ältere Generation entweder rein wotisch oder ižorisch. Alle alten Woten können auch Ižorisch sprechen. Von den Ižoren beherrschen das Wotische nur einzelne Personen. Das Russische spricht die ältere Generation fehlerhaft. Diese Sprache wird von dieser Generation nur dann gebraucht, wenn sie mit Russen verkehrt. Die mittlere Generation der Woten spricht Ižorisch besser als Wotisch, am allerbesten aber Russisch, weil sie eine russische Schule besucht und oft außerhalb der Wotendörfer in anderen Gegenden des Leningrader Gebiets gearbeitet hat. Das Wotische gebraucht die mittlere Generation nur im engen Familienkreis. Die jüngste Generation kann das Wotische und Ižorische verstehen, aber nicht sprechen. Die mittlere und meistens auch die ältere Generation spricht mit ihr russisch. Es gibt nur einzelne Jugendliche, die ižorisch auch sprechen können. Diese Leute, die rein wotisch sprechen können, haben ein gewisses wotisches Bewußtsein, behalten altwotische Sitten und Gebräuche und es tut ihnen leid, daß das Wotische aussterben wird. Die mittlere Generation will lieber russisch als wotisch sein. Die Jugend hält sich für Russen und hat sich gänzlich in die russische Nation einverleibt, weil sie sich die russische Kultur völlig angeeignet hat. Diese Leute, die in den Stranddörfern noch

⁶ X-ème Congrès International des Linguistes. Résumés des communications. Bucarest, 28 août — 2 septembre 1967, S. 73, 154, 182.

⁷ L. Zawadowski, Fundamental Relations in Language Contact. — Biuletyn Polskiego Towarzystwa Językoznawczego XX, Wrocław—Warszawa—Kraków 1961, S. 3 ff.; A. Vanek, The Hierarchy of Dominance Configuration in Trilingualism. — Lētopis Instituta za Serbski Ludospyt w Budyšinje, A 14/2, Budyšin 1967, S. 173 ff.; N. E. Hansegård, Tvåspråkighet eller halvspråkighet?, Stockholm 1968.

⁸ V. Rūķe-Draviņa, Mehrsprachigkeit im Vorschulalter, Lund 1967.

⁹ P. Ariste, Welche Sprache spricht die ostseefinnische Bevölkerung in Vaipooli? — MSFOu 145, Helsinki 1968, S. 12. ff.

Wotisch sprechen, sind alle dreisprachig. Das Wotische gebrauchen sie heutzutage nur in ihren eigenen Dörfern. Das Ižorische wird in Gesellschaft mit Ižoren als Umgangssprache im Familienkreis, beim Fischen, auf Kolchosfeldern, bei festlichen Veranstaltungen usw. benutzt. Das Russische wird als Amts- und Kultursprache in Versammlungen, bei Debatten, in öffentlichen Verkehrseinrichtungen usw. gebraucht. Dreisprachig wurden die Woten erst in der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts. Früher konnten nur einzelne Personen Ižorisch oder Russisch sprechen. Die Dreisprachigkeit verbreitete sich schnell, nachdem die Feudalordnung abgeschafft wurde und die Woten mit den Nachbarn mehr Umgang hatten. Die Verbreitung des Russischen haben Kirche und Schule effektiv gefördert. Es sei noch erwähnt, daß die dreisprachigen Woten oft alle Sprachen durcheinander in einem Satze benutzen. Dabei werden die wotischen Wörter nach den Regeln der wotischen Grammatik, die russischen nach den Regeln der russischen Grammatik usw. gebeugt. Diese interessante Erscheinung, die im Englischen *switching* genannt wird, kommt auch bei anderen dreisprachigen ethnischen Gruppen vor. Das Vorkommen des *switching* hat schon der jung verstorbene wotische Sprachforscher D. Tsvetkov in einer wotisch geschriebenen Schilderung des alltäglichen Lebens der Woten anschaulich geschildert.¹⁰ Eine alte Wotenfrau in Luuditsa hat ihr *switching* folgenderweise charakterisiert: zu meinem Vater sage ich wotisch *vēta rōppā*, zu meiner Mutter aber ižorisch *oda pudroa*, zum Sohn sage ich russisch *возьми кашу* 'iβ (= nimm) den Brei'. (Der Verfasser hat auch anderswo beobachten können, daß bei *switching* dieselbe Meinung in zwei oder drei Sprachen wiederholt wird.) Das Ižorische und Russische haben das Wotische lexikalisch beeinflußt. Grammatisch und phonetisch hat das Wotische seine Eigenart gut bewahrt.

Im Zusammenhang mit der Dreisprachigkeit der Woten muß eine Frage der Vielsprachigkeit gelöst werden. Da das Wotische und Ižorische nahverwandte Sprachen sind und die Woten und Ižoren einander gut verstehen können, könnte man sich auf einen solchen Standpunkt stellen, daß der Kontakt zwischen diesen verwandten Sprachen dem Kontakt zwischen Mundarten einer Sprache oder dem Kontakt zwischen einer Literatursprache und ihren Mundarten gleich sei. So z. B. sprechen viele Setukesen außer ihrer Mundart und der estnischen Literatursprache auch Russisch. Diese Setukesen kann man jedoch nur als zweisprachig betrachten. Die Setukesen halten sich für Esten und ihre Kultursprache ist nur die estnische Literatursprache. Die lokale, von der Literatursprache stark abweichende Mundart wird zwar im dörflichen Milieu gebraucht, aber die Setukesen halten diese Mundart nie für eine selbständige Sprache. Ganz anders verhalten sich die Woten zum Ižorischen und die Ižoren zum Wotischen. Die Sprachen der Nachbarn werden immer für selbständige Sprachen gehalten, obwohl es auch Leute gibt, die in der Praxis nicht imstande sind, die beiden Sprachen voneinander scharf zu unterscheiden und deshalb verschiedene Übergangsstadien zwischen dem Wotischen und Ižorischen sprechen. Eine selbständige Sprache ist sicher diese Sprache, die von ihren Trägern für eine selbständige Sprache gehalten wird und die auch die Nachbarn als eine selbständige Sprache anerkennen.

Im südöstlichen Teil der Lettischen SSR in Latgallien gibt es alte Esteninseln, wo die estnische Sprache jetzt schon fast verschwunden ist. Diese Esten waren alle dreisprachig. Außer der Muttersprache beherrschten sie auch das Lettische (eigentlich den latgallischen Dialekt des Lettischen) und das Russische. Das Estnische war seit jeher die Sprache

¹⁰ EK 1931, S. 57 ff.

im engen Familienkreis. Die allgemeine Umgangs- und Kirchensprache war der latgallische Dialekt des Lettischen. Die Amts-, Schul- und Kultursprache war früher das Russische, später die lettische Literatursprache. Die russische Sprache behielt aber weiterhin ihre Stellung als zweite Umgangs- und Kultursprache. Die estnische Sprache dieser Esten, von denen die Rede ist, war lexikalisch vom Lettischen und Russischen stark beeinflußt. Phonetisch hatte der latgallische Dialekt des Lettischen dem Estnischen ein fremdes, lettonisiertes Gepräge gegeben. Der lettische Einfluß zeigte sich auch in der Grammatik.¹¹ Die letzten Esten in Latgallien sind meistens lettonisiert. Nur ein kleiner Teil ist russifiziert worden. Die Assimilation mit den Nachbarn hing von der Religion der Nachbarn ab: die katholischen Esten haben sich an katholische Letten und die orthodoxen Esten an orthodoxe Russen angeschlossen. Als der Unterzeichnete in der 30er Jahren bei den Esten in Latgallien war, sprachen und dachten die ältesten Leute immer estnisch, die etwas jüngeren sprachen estnisch und lettisch, bzw. russisch untereinander. Zu Hause wurde meistens estnisch gesprochen, im öffentlichen Leben aber lettisch oder russisch. Wenn mehrere Einwohner eines Dorfes sich versammelten, wurden das Estnische, Lettische und Russische durcheinander gebraucht. 25 Jahre später, als der Unterzeichnete wieder in Latgallien war, wurde im öffentlichen Leben und in Familienkreisen nur das Lettische und Russische gebraucht. Nur einige Vertreter der älteren Generation sprachen untereinander auch das Estnische.

Fast alle Karelrier sind zweisprachig. In der UdSSR sprechen sie außer der Muttersprache auch Russisch und in Finnland Finnisch. In der UdSSR sind zahlreiche Karelrier der Karelischen ASSR dreisprachig. Sie beherrschen das Karelische, Russische und Finnische. Das Karelische wird meistens nur als Umgangssprache im dörflichen Milieu gebraucht. Auf dem flachen Lande beherrscht die ältere Generation das Karelische allgemein besser als das Russische (oder Finnische). Das Russische und Finnische sind zwei parallele Kultursprachen der Gebildeten. Für die meisten Dreisprachigen steht das Russische als Kultursprache an der ersten und das Finnische an der zweiten Stelle. Umgekehrte Fälle sind viel seltener. Das Russische ist die allgemeine Amts- und Schulsprache. Das Finnische wird als Spezialfach unterrichtet. Die karelischen Schriftsteller und andere Verfasser veröffentlichen ihre Werke im Russischen oder Finnischen. Die Sprache des politischen und sozialen Lebens ist das Russische. Die gewöhnliche Umgangssprache der jüngeren Generationen ist ebenso das Russische, obwohl sie das Karelische oder Finnische noch verstehen kann.

Dreisprachig sind auch einige Gruppen der Lappen in Schweden und Norwegen. In Jukkasjärvi sind z. B. die in mittlerem Alter stehenden Lappen im allgemeinen dreisprachig. Das Lappische ist für sie die erste, das Finnische die zweite und das Schwedische die dritte Sprache. Schon als kleine Kinder lernen die Lappen in Jukkasjärvi außer dem Lappischen auch das Finnische sprechen. Die schwedische Sprache wird meistens im Schulalter angeeignet.¹² Die erwachsenen Lappen können sich im Lappischen am besten ausdrücken. Wenn sie aber z. B. über religiöse Fragen sprechen, ist ihnen das Finnische fließender als das Lappische, da sie meistens Anhänger des Laestadianismus sind und die Sprache des Laestadianismus hauptsächlich das Finnische ist. Als Sprache der Versammlungen wird oft das Schwedische gebraucht, da die Sprecher die Aus-

¹¹ P. Ariste, A Case of Language Contact in the East Baltic Area. — *СФУ* I 1965, S. 21 ff.

¹² N. E. Hansegård, *op. cit.*, S. 61 ff.

drücke der Versammlungstechnik im Schwedischen besser als im Lappischen oder Finnischen kennen. Im norwegischen Lappland gibt es viele Lappen, die das Lappische, Finnische und Norwegische als Umgangssprachen benutzen.

Die Dreisprachigkeit ist bei einigen Gruppen der Marier (Tscheremissen) ziemlich allgemein verbreitet. Der marisch-tatarisch-russische Trilinguismus kommt im Kukmorschen Bezirk der Tatarischen ASSR, im Kaltassischen Bezirk der Baschkirischen ASSR, im Mariturekschen und Parangaschen Bezirk der Marischen ASSR und im Malmyžschen Bezirk des Kirover Gebiets vor. Die marisch-tschuwassisch-russische Dreisprachigkeit kommt im Mariturekschen Bezirk der Marischen ASSR, unter den Bergmariern, die dicht an der tschuwassischen Sprachgrenze leben und auch anderswo vor, wo es eine marisch-tschuwassische Mischbevölkerung gibt. In den erwähnten Gebieten ist die tschuwassische Bevölkerung ebenso dreisprachig. Im Mariturekschen Bezirk der Marischen ASSR gibt es einige Dörfer, wo die marisch-udmurtisch-russische Dreisprachigkeit oder sogar marisch-tatarisch-udmurtisch-russische Viersprachigkeit zu finden ist.

Die Dreisprachigkeit ist charakteristisch für die mittlere und jüngere Generation der Marier. Alle Generationen sprechen untereinander marisch. Das Tatarische, Tschuwassische oder Udmurtische werden in der Gesellschaft von Vertretern der entsprechenden Sprachen oder manchmal scherzweise in der eigenen marischen Gesellschaft gebraucht. Das Russische ist die Sprache der Versammlungen, Diskussionen und auch der Schule, wo die Unterrichtssprache nicht das Tatarische ist. In einer marisch-tatarisch-russischen oder marisch-tschuwassisch-russischen Arbeitsgemeinschaft wird bei entsprechenden Gelegenheiten eine von den erwähnten Sprachen benutzt, weil auch die nichtmarische lokale Bevölkerung gewöhnlich dreisprachig ist.

Überall, wo es unter Mariern Dreisprachigkeit gibt, kommen auch Fälle von *switching* vor. Im folgenden werden einige diesbezügliche Beispiele angeführt: *волостной старшина* (russisch) *дин* (tatarisch) *вау-тареш шоген ыш керт* (marisch) 'der Gemeindeälteste konnte der Gemeinde nicht widerstehen' (Kukmorscher Bezirk, Tatarische ASSR); *вон порни* (udmurtisch) *пошёл* (russisch) *тушко* (marisch) 'siehst du, der Marier ist dorthin gegangen' (Mariturekscher Bezirk, Marische ASSR).

In der Tatarischen und Baschkirischen ASSR sind die Udmurten in vielen Gegenden dreisprachig. Sie sprechen udmurtisch, tatarisch und russisch (Bavliner, Kukmorscher, Belebejer, Kaltassischer und andere Bezirke). In diesen Gegenden ist in den udmurtischen Dörfern die gewöhnliche Umgangssprache das Udmurtische. Frauen und ältere Männer gebrauchen das Udmurtische auch in Versammlungen und im Verkehr mit Behörden. Tatarisch spricht man mit tatarischen Nachbarn. Es kommen aber auch solche Fälle vor, daß man Tatarisch parallel mit dem Udmurtischen im engeren Familienkreise anwendet. Russisch spricht man mit Russen. Das Russische ist die gewöhnlichste Sprache des administrativen Lebens, der Versammlungen und der politischen Diskussionen. Russisch wird in den meisten Schulen unterrichtet. Es gibt aber auch solche Dörfer, wo die gewöhnlichste Diskussionssprache der Versammlungen das Tatarische ist. Tatarisch wird auch in Schulen unterrichtet. Als Kultursprache gelten das Russische, Udmurtische und Tatarische. Welche von diesen Sprachen an der zweiten Stelle ist, hängt davon ab, in welcher Sprache der Unterricht in den unteren Klassen ist. Überall ist das Russische die wichtigste Kultursprache. Im Bavliner Bezirk gibt es neben der udmurtisch-tatarisch-russischen auch die udmurtisch-tschuwassisch-russische

Dreisprachigkeit in den Dörfern, wo Udmurten und Tschuwassen nebeneinander leben.¹³ Bei den dreisprachigen Udmurten ist für die ältere Generation das Udmurtische überall die wichtigste Umgangssprache, obwohl sie auch Tatarisch und Russisch sprechen können. Die mittlere und jüngere Generation sprechen neben der Muttersprache Russisch besser als Tatarisch. In einigen Gegenden wird das Russische von der Jugend auch als zweite Umgangssprache gebraucht, weil der Schulunterricht meistens nur im Russischen erfolgt.

Das dreisprachige *switching* ist bei den Udmurten nicht unbekannt. Die Forscher der udmurtischen Sprache haben diese interessante Erscheinung leider nicht registriert. Der verdienstvolle Forscher des Udmurtischen V. Alatyrev hat dem Unterzeichneten nur einige Beispiele nennen können, z. B. *к десятому числу* (russisch) *миям* (udmurtisch) *киоумы* (tatarisch) *лыктовз* (udmurtisch) 'am Zehnten (des Monats) wird unser Schwieger-ohn ankommen'.

Das Vorhandensein der Dreisprachigkeit unter den Mordwinen ist besser untersucht worden. Es gibt Ortschaften, wo Mordwinen mit Russen und Tataren oder mit Russen und Tschuwassen miteinander in denselben Dörfern leben und wo sie die Sprachen der allernächsten Nachbarn beherrschen.¹⁴ Der Unterzeichnete hat nähere Angaben über die Dreisprachigkeit der Ersäner im Tscheremschaner Bezirk der Tatarischen ASSR. Die meisten Ersäner sind in diesem Bezirk zweisprachig: sie sprechen Ersänisch und Russisch. Eine Minderzahl kann aber auch Tschuwassisch oder Tatarisch sprechen. Im Dorfe Erzän Ochonkino (Mordovskoje Afonkino) leben Ersäner und im Nachbardorfe Išl'ä (Cuvašskoje Afonkino) leben Tschuwassen. Im tschuwassischen Dorfe gibt es eine vierklassige tschuwassische Schule. Im ersänischen Dorfe gibt es aber eine zehnklassige ersänische Schule, in welcher in den ersten acht Klassen ersänisch, in den anderen aber russisch unterrichtet wird. Alle tschuwassischen Schulkinder beherrschen das Tschuwassische, Ersänische und Russische. Die meisten ersänischen Schulkinder können außer ihrer Muttersprache und dem Russischen auch Tschuwassisch sprechen. Als offizielle Betriebs- und Umgangssprachen sind in Erzän Ochonkino das Ersänische, Russische und Tschuwassische. In ersänischen Familien wird Ersänisch gesprochen. Nur einige Familien sind zweisprachig: Ersänisch und Tschuwassisch oder Ersänisch und Russisch. In Versammlungen werden das Ersänische und Russische durcheinander gebraucht. Die Bevölkerung des Dorfes Erzän Ochonkino liest meistens russische Zeitungen, Zeitschriften und Bücher. Ersänische Zeitungen und Bücher sind weniger populär. Einsprachig sind im Dorfe nur kleine Kinder und ganz alte Leute, die Ersänisch sprechen. Als internationale Sprache, die außerhalb der eigenen Dorfgemeinschaft gesprochen wird, ist das Russische. Ersänisch-russisch-tschuwassische Dreisprachigkeit gibt es auch in einigen anderen Bezirken der Tatarischen ASSR, z. B. im Leninogorsker Bezirk (das Dorf Kuzminovka) ebenso im Kuibyšever Gebiet usw. In den Jahren 1837—40 wurden nach einem Bauernaufstande viele Ersäner nach Armenien zum Sevansee umgesiedelt, wo eine ganze Reihe ersänischer Dörfer gegründet wurden. Die Ersäner am Sevansee sprechen heutigentags zu Hause ersänisch, mit den Nachbarn aserbaidshanisch und außerhalb des ersänischen Gebiets auch russisch. Ihre Kultursprache ist das Rus-

¹³ И. Тараканов, О некоторых фонетических особенностях бавлинского диалекта удмуртского языка. — Tartu Rükliku Ülikooli Toimetised 77, Tartu 1959, S. 189 ff.

¹⁴ М. Биушкин, Особенности мелодической структуры фёдоровского диалекта эрзя-мордовского языка на территории Башкирской АССР. — Вопросы мордовского языкознания, Саранск 1967, S. 215 ff.

sische. Am besten beherrscht die ersänische Bevölkerung jedoch das Ersänische. Viele Sevanersäner haben sich in Jerevan niedergelassen. Auch sie sind dreisprachig, da sie ersänisch, russisch und armenisch sprechen. Das ersänisch-aserbaidshanisch-russische *switching* ist unter den Sevanersänern ganz allgemein.

Die Dreisprachigkeit ist auch unter den Ungarn, die in Transkarpatien in der Ukrainischen SSR leben, verbreitet. In Transkarpatien leben von jeher nebeneinander Ungarn, Ukrainer, Rumänen, Slowaken, Deutsche und andere Völker. Unweit von Užgorod (Ungvár) leben Slowaken, die alle außer ihrer Muttersprache das Ukrainische und Ungarische beherrschen. Sie besuchen ukrainische Schulen und lesen ukrainische Bücher, im öffentlichen Leben gebrauchen sie auch das Ungarische. In der Umgebung von Mukačevo (Munkács) gibt es große schwäbische Dörfer, wo zu Hause die schwäbische Mundart gesprochen wird. Die Kultursprache dieser Schwaben ist meistens das Ungarische, die Sprachen der Kirche sind das Ungarische und das Deutsche. Die schwäbischen Kinder besuchen ungarische oder ukrainische Schulen. Die meisten Schwaben lesen ungarische Bücher, Zeitungen und Zeitschriften. Es wird auch ukrainisch gelesen. Die deutsche Literatursprache beherrschen nur einzelne Schwaben. Deshalb werden deutsche Bücher wenig gelesen. Im Chuster Bezirk gibt es Ortschaften, wo ungarisch-rumänisch-ukrainische oder ungarisch-rumänisch-russische Dreisprachigkeit vorkommt.

Für die genannten dreisprachigen finnisch-ugrischen Volksgruppen ist eine finnisch-ugrische Sprache die traditionelle Substratsprache, die von alters her gesprochen wird. Diese Substratsprache beherrschen die älteren Leute besser als andere Sprachen, die sie kennen. Die jüngeren Generationen geben hier und da den Vorzug einer anderen Sprache, die an die Stelle der Substratsprache treten kann. Das Ižorische (bei Woten), das Finnische (bei Kareliern und Lappen), das Schwedische oder Norwegische (bei Lappen), das Tatarische (bei Mariern, Udmurten, Mordwinen), das Tschuwassische (bei Mariern, Udmurten, Mordwinen), das Aserbaidshanische und Armenische (bei Ersänern) und stellenweise das Russische müssen als Adstratsprachen betrachtet werden. Das Ungarische ist die Adstratsprache der Schwaben, Slowaken und Rumänen. Zu einer Superstratsprache ist fast überall das Russische geworden, das die anderen Sprachen aus dem Gebrauch verdrängt. Auch das Tatarische und Tschuwassische sind bei einigen Gruppen der Mariern zu einer Superstratsprache geworden, ebenso das Lettische auf den Esteninseln in der Lettischen SSR und das Finnische, Schwedische oder Norwegische bei den Lappen.

Gewöhnlich haben die dreisprachigen finnisch-ugrischen Volksgruppen nur eine Kultursprache, die eigene oder eine fremde Sprache (das Russische, Finnische, Tatarische, Lettische). Wo das eigene Volkstums- und Nationalbewußtsein stark ist, da ist die traditionelle Muttersprache auch Kultursprache. In umgekehrten Fällen spielt die traditionelle Muttersprache nur die bescheidene Rolle der Umgangssprache. Die Kultursprache hängt auch davon ab, was für eine Sprache in entsprechenden Bezirken als Amts- und Schulsprache in Gebrauch ist. Zwei Kultursprachen hat eine Volksgruppe, wenn sie unmittelbar mit zwei Kultursprachen in Berührung gekommen ist, wie die Karelier (das Russische und Finnische), die Lappen (das Finnische und Schwedische oder Norwegische), die Mariern (das Russische und Tatarische), die Esten in der Lettischen SSR (das Lettische und Russische), die Schwaben in Transkarpatien (das Ungarische und Ukrainische) usw. Es kann übrigens auch durch wirtschaftliche und politische Verhältnisse bedingt sein, welche von den Nachbarsprachen

für eine kleinere Volksgruppe die Rolle einer Kultursprache spielt. Es ist ganz natürlich, daß das Russische als die wichtigste Sprache der UdSSR die Stellung einer Kultursprache eingenommen hat. Durch das Russische kann man schneller eine bessere wirtschaftliche Lage erreichen. Sogar religiöse Verhältnisse bedingen die Wahl der Kultursprache. Die katholischen Esten auf den Sprachinseln in der Lettischen SSR haben sich lieber die lettische Sprache der katholischen lettischen Nachbarn als die russische Sprache der orthodoxen russischen Nachbarn als Umgang- und Kultursprache angeeignet. Die orthodoxen Woten sprechen in Nachbarschaft der orthodoxen Ižoren ganz allgemein auch das Ižorische, weil die beiden Völker gemeinsame Feste, heilige Stätten usw. haben und auch Mischehen eingehen. In Nachbarschaft der lutherischen Finnen sprechen die Woten kein Finnisch, sie sprechen mit den Finnen Wotisch oder Ižorisch. Die lappischen Laestadianer bevorzugen das Finnische als Kultursprache, weil die wichtigsten Schriften des Laestadianismus im Finnischen verfaßt sind.

Die dreisprachigen finnisch-ugrischen Volksgruppen gehören in den entsprechenden Gebieten zu den nationalen Minderheiten, die schon aus rein praktischen Gründen zwei oder mehrere Sprachen beherrschen müssen. Als Hauptsprache haben diese Volksgruppen entweder ihre eigene Muttersprache oder eine Adstrat- oder Superstratsprache.

Die beschriebenen dreisprachigen finnisch-ugrischen Volksgruppen haben überall Lehnwörter aus den Adstrat- und Superstratsprachen übernommen. Der Kulturwortschatz entstammt meistens den superstraten Kultursprachen, dem Russischen, Tatarischen und — unter den Esten in Ostlettland — dem Lettischen. Die Karelrier in der Karelischen ASSR haben mehr russische als finnische Lehnwörter. Die Lappen haben viele finnische, schwedische und norwegische Entlehnungen.

In den dreisprachigen Gemeinschaften haben sich die Sprachen phonologisch und phonetisch gegenseitig verschieden beeinflußt. So z. B. hat das Wotische seine alte ostseefinnische phonologische Struktur vollkommen bewahrt. Das Estnische auf den Sprachinseln in der Lettischen SSR ist dem Lettischen und Russischen phonologisch näher gekommen. Das Russische hat die phonologische Struktur des Ersänischen, Marischen und Udmurtischen gewissermaßen abgeändert. Der Einfluß des Tatarischen kommt im Marischen und Udmurtischen in bedeutendem Ausmaß vor.

Was die grammatische Struktur der finnisch-ugrischen Substratsprachen betrifft, so haben die Adstrat- und Superstratsprachen sie nicht besonders stark beeinflußt. Sogar das aussterbende Wotische in Vaipooli hat z. B. nur das Präsens des Impersonals dem Ižorischen entlehnt (*mennä* ižorisch *männä*, wotisch *mennäse*, *mennäz* usw. 'man geht'). Die 3. Person der Mehrzahl ist im Präsens und Präteritum nach dem Vorbild des Russischen durch das Impersonal ersetzt worden (*nämä mennä*, und *nämä mentä* 'sie gehen, sie gingen', anstatt *nämä meneväv* und *nämä meniväv*, vgl. russisch *они идут* und *идут*, *они пошли* und *пошли*).

Überall, wo in einer Substratsprache der Einfluß einer Superstratsprache zum Vorschein kommt, ist er bei Vertretern der jüngeren Generationen größer als bei Vertretern der alten Generation. Der Einfluß einer Adstratsprache kann dagegen bei Vertretern der jüngeren Generationen kleiner sein (Woten, einige Gruppen von Lappen, Mariern, Mordwinen und Udmurten). Der Einfluß der finnischen Superstratsprache ist in der Karelischen ASSR unter den älteren Gebildeten größer als unter den jüngeren, unter denen der Einfluß der russischen Superstratsprache stark gewachsen ist. Die Lappen in Jukkasjärvi haben oft als Kinder oder Jugendliche das Finnische auf der ersten Stelle als Adstratsprache. Spä-

ter nimmt das Schwedische diese Stelle ein, und das Finnische wird als zweite Adstratsprache gebraucht.¹⁵

Im vorliegenden in Lund (Schweden) im Mai 1969 vorgetragenen Vortrag hat der Unterzeichnete nur vorläufige Angaben über die Existenz und das Wesen der Dreisprachigkeit unter einigen finnisch-ugrischen Völkern anführen können, da die Erforschung dieser interessanten soziolinguistischen Erscheinung erst vor kurzem in Angriff genommen wurde.

ПАУЛЬ АРИСТЭ

О ТРЕХЪЯЗЫЧИИ У НЕКОТОРЫХ ФИННО-УГОРСКИХ НАРОДОВ

В последние годы многоязычие привлекает все большее внимание исследователей как довольно-таки распространенное социолингвистическое явление. Более детально изучено двуязычие — наиболее известный вариант многоязычия. В данной статье рассматривается трехъязычие у води (водско-ижорско-русское трехъязычие), у эстонцев, проживающих в Латгалии — Латвийская ССР (эстонско-латышско-русское), у карел (карельско-русско-финское), у саамов (саамско-финско-шведское или саамско-финско-норвежское), у марийцев (марийско-русско-татарское, марийско-русско-удмуртское или марийско-русско-чувашское), у мордвы (эрзянско-русско-чувашское, эрзянско-русско-татарское, эрзянско-азербайджанско-русское или эрзянско-русско-армянское), у венгров (венгерско-словацко-украинское, венгерско-немецко-украинское, венгерско-румынско-украинское или венгерско-румынско-русское). В статье показано, что в подобных случаях один финно-угорский язык выступает как субстратный, а какой-либо язык соседнего народа становится адстратным, причем их может быть и два. Один из адстратных языков может стать суперстратным, заменяющим другой адстратный язык, а иногда и субстратный. При трехъязычии культурным языком может быть как субстратный, так и один из адстратных. Как правило, в этой роли выступает суперстратный язык. Встречаются языковые коллективы, имеющие два или три культурных языка. Культурный язык в основном зависит от того, на каком языке идет обучение в школе. Появление многоязычия вызывают различные причины. Финно-угорские трехъязычные коллективы в основном представляют собой языковые меньшинства среди других народов, поэтому трехъязычие у них вызвано необходимостью. Повсюду, где встречается трехъязычие, имеет место языковая мена, т. е. говорящие могут в одном и том же предложении переходить с одного языка на другой, при этом пользуясь лексикой каждого языка с соблюдением присущих ему правил грамматики. Адстратный и суперстратный языки влияют на субстратный язык по-разному. Наибольшее влияние — лексикальное. Субстратный язык в свою очередь оказывает влияние на адстратный и суперстратный.

¹⁵ N. E. Hansegård, *op. cit.*, S. 86 ff.